

Predigt (2. Kor 13,11-13):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

was meinen Sie ist wichtiger?

Einen Unruhestifter, eine etwas schwierige, eckige Person, an der man sich stößt, die aber mal wenigstens Unruhe und vielleicht auch Schwung in den Laden bringt?

Oder eine friedliebende Gruppe, in der Harmonie herrscht und Gemeinschaft erlebt wird?

Diese Fragen spielen übrigens gerade jetzt bei der WM in Brasilien schon eine entscheidende Rolle.

Setze ich da auf eine homogene Truppe oder nehme ich mal so einen richtigen Chaoten mit, der beim Turnier so richtig mal was reißt und die Stimmung anheizt?

Die Antworten dazu sind ziemlich unterschiedlich.

Der Vorwurf an die deutsche Mannschaft ist, dass sie zu sehr ein Kuschelwohlgefühlclub ist. Wir werden es sehen, ob das stimmt, wenn am Montag das erste Spiel gegen Portugal stattfindet.

Am Freitagabend hingegen, beim Spiel Spanien gegen die Niederlande konnte man sehen, dass eine Einheit auf dem Platz etwas total Wichtiges ist. So präsentierten sich die Niederländer, während die weltmeisterlichen Spanier als Mannschaft zerfiel, sich auflöste.

Vielleicht war das jetzt für den einen oder anderen genug Fußball. Und ich bin auch nicht sicher, ob unsere indonesischen Brüder und Schwestern überhaupt Fußball lieben.

Was ist denn dort die Nationalsportart? Kann man das sagen?

Um Einheit, Gemeinschaft geht es sicherlich heute im Predigttext aus dem 13. Kapitel des 2. Korintherbriefes. Damit schließt Paulus seinen 2. Brief an die Gemeinde in Korinth ab und er gibt in seinem Briefschluss Folgendes der Gemeinde mit auf den Weg: ,11 Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. 13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!‘

Ganz klar, es geht dem Apostel Paulus um Einheit und wie!

Sicherlich eine Einheit, die mit sich selbst genügsam ist und nichts Neues, keine Veränderungen haben will!

Aber es geht ihm ganz klar um Einheit!

Das legt er den Korinthern an's Herz: Leute, seid eine Mannschaft!

Warum ist das aber dem Apostel so wichtig?

Dazu muss man weiter ausholen.

Korinth war damals eine große Handelsstadt. Da ging es hoch her. Da war viel Stadtleben. Da kamen die Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und Lebensbereichen. Da gab es unterschiedliche Kulturen und auch Religionen. Da war multikulti angesagt.

So war das auch in der Christengemeinde. Die Leute dort waren völlig unterschiedlich. Und dementsprechend gab es Spannungen in der Gemeinde. Der eine konnte es mit dem anderen nicht. Es hatten sich Grüppchen gebildet. Man hatte Anhängerschaften gebildet. Der eine hielt von dem, der andere wiederum von dem. Ja, es kam zu Streit und Trennungen. Der Apostel Paulus hatte das selbst schmerzhaft bei einem seiner Besuche zu spüren bekommen. Der wurde gar nicht für richtig voll genommen. Das muss ganz schön bitter, verletzend gewesen sein.

Wenn ich diese Situation vor Augen habe, dann verstehe ich, warum Paulus so einen friedvollen, harmonischen Briefabschluss wählt.

Und diese Worte, die er schreibt, treffen mich in's Herz, weil ich merke:

Das hat Paulus nicht nur damals so geschrieben. Historische Situation von Korinth usw.

Nein, das gibt's doch auch noch heute. Da ticke ich Mensch doch nicht anders.

Was für eine Vielfalt treffe ich heute in unserer Gesellschaft an: Menschen aus total anderen Lebensbereichen, mit einer total anderen Lebensherkunft als ich. Habe ich dafür Verständnis? Nehme ich das überhaupt richtig wahr?

Und das ist ja nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern auch in unseren Gemeinden, bei unseren Mitchristen anzutreffen.

Sehe ich bei dem anderen nur das, was mich stört, was mich ärgert? Oder fühle ich mich mit ihm im Glauben an Jesus Christus, im Glauben an unseren dreieinigen Gott verbunden?

Viele Konflikte, Spannungen unter uns Christen liegen m.E. daran, dass ich den anderen zu wenig kenne, dass ich zu wenig Verständnis für ihn habe.

Umso schöner ist ja, dass wir heute einen gemeinsamen Gottesdienst feiern mit unseren Brüdern und Schwestern aus Indonesien und so ein bisschen erfahren, wie die Lage dort ist, konkret im Kirchenkreis Silindung.

Aber das ist nicht immer so. Wenn man so eng miteinander lebt, dann kann man sich manchmal auch ganz schön auf den Keks gehen.

Unsere koreanische Gastgemeinde Han Bit wird heute sein 15-jähriges Jubiläum feiern. Ich werde da ein Grußwort sprechen und sicherlich meinen Dank und mein Lob aussprechen, was Han Bit alles an Wunderschönem macht: Diese Glaubensbegeisterung, diese tolle professionelle Musik zum Lob Gottes!

Ja, das stimmt ja auch. Das meine ich ganz ehrlich.

Aber regen wir uns nicht auch oft auch, wie die Räume hinterlassen werden, dass mal wieder hier nicht sauber gemacht wurde und es zeitlich mit

Veranstaltungen Überschneidungen gibt? Da ist man schnell wieder beim Ärger und Streit ähnlich wie in Korinth.

Und ich vermute, dass gibt es bei Ihnen, liebe Geschwister aus Indonesien ähnlich.

Das wird nicht großartig anders sein, vermute ich.

Das ist wahrscheinlich auch etwas typische Menschliches, ohne das jetzt zu entschuldigen.

Da stehen meine Eigeninteressen, mein eigenes Ich ganz stark im Mittelpunkt.

Diese Überbetonung des Individuums ist da nicht nur ein gesellschaftliches Problem. Das ist auch in unseren Gemeinde anzufinden.

Die Frage ist: Was nun? Was mache ich damit? Wie kann ich damit umgehen?

Und genau da finde ich beim Briefabschluss des Paulus überzeugende Antworten.

Paulus sagt das für mich ganz klar im Schlussvers, worauf's erstmal ankommt.

Da schreibt er: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Paulus beginnt erstmal mit einem ganz dicken, festen Zuspruch unseres dreieinigen Gottes!

Paulus macht damit erstmal klar: Liebe Leute, gelebte Einheit in Frieden und Liebe untereinander ist nicht machbar. Das ist ein Geschenk von Gott selbst!

Gott selbst schenkt sie Euch allen, die ihr hier sitzt, egal ob ihr aus Deutschland, Indonesien oder sonst woher kommt. Keiner ist da ausgeschlossen. Ein ‚Du nicht!‘ gibt's bei Gott da nicht. Seine Gnade, seine Liebe gilt allen!

Zu jedem will er Gemeinschaft haben und eine feste Einheit bilden!

Genau dafür steht übrigens für mich auch der Sonntag Trinitatis, das Fest unseres dreieinigen Gottes. Ja klar, das ist logisch irgendwie ein Rätsel, mathematisch nicht auflösbar. Eins in drei und drei in eins. Wie geht das denn?

Das wird für uns ein Geheimnis des Glaubens bleiben.

Aber eins wird mir daran auch klar, was für mich eine ganz große Stärke an unserem lebendigen Gott ist. Unser Gott lebt Gemeinschaft! Unser Gott lebt Einheit, ja ist Gemeinschaft im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist!

Und diese Einheit, diese Gemeinschaft, die er selbst hat, schenkt er uns!

In Gott sind wir schon längst eine Gemeinde!

Was für eine wunderbare dicke feste Zusage macht uns da Gott!

Das ist für mich ganz klar die Basis für uns Christen egal welcher Couleur.

Das heißt aber jetzt nicht, dass ich es mir nun schön gemütlich mache, mich zurücklehne und alles beim Alten lasse und selbstgenügsam bin.

Nein Gott sagt mir: Nun lebe das auch! Mach dich da auf den Weg!

Und da geht es auch um mein eigenes Verhalten als Christ mit anderen.

Da geht es auch darum, dass ich kritikfähig bin.

Da geht es darum, dass ich versuche, den anderen zu verstehen, warum er so denkt und handelt.

Da geht es darum, sich auf den einen Glauben an Jesus zu besinnen, was einen verbindet.

Da geht es darum, friedlich und freundlich dem anderen zu begegnen, anstatt sich mit Brachialgewalt durchzusetzen.

Paulus sagt da ganz deutlich: Seid dazu bereit! Lasst das an euch rankommen! Nehmt die Kritik an.

Und geht liebevoll miteinander um!

Paulus redet da sogar vom Heiligen Kuss, den wir uns untereinander geben sollen!

Das wäre doch mal was, das zu praktizieren! Vielleicht hätten sich da schon manche Vorbehalte von alleine erledigt. Ich selbst habe diesen heiligen Kuss vor Jahren beim katholischen Weltjugendtag in Köln erlebt. Und das war für mich ein gutes Aha-Erlebnis. Es geht auch so. Da waren die theologischen Streitigkeiten plötzlich hinter einem.

Da ging einfach nur darum: Lebt die Liebe Gottes, die er euch in Jesus Christus schenkt!

Um es nochmal in Bezug auf den Briefabschluss des Paulus zu sagen:

Trinitatis! Das Fest unseres dreieinigen Gottes!

Unser dreieiniger Gott schenkt uns Gemeinschaft und Einheit, weil er sie selbst ist und lebt!

Und er möchte, dass wir die Gemeinschaft und Einheit untereinander auch so leben!

Ich wünsche uns allen, dass wir das neu beherzigen und dass der Tag heute, der Gottesdienst und was danach stattfindet, mit dazu beiträgt, aus diese Liebe und Einheit Gottes heraus selbst als Christ mit und für den anderen zu leben.

Nochmals mit den Worten aus dem 13. Kapitel des 2. Korintherbriefes: „11 Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. 13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.